

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

5.6.1885 (No. 131)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 5. Juni.

№ 131.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 4. Juni.

Am demselben Tage, an welchem im Pantheon zu Paris der Leichnam Victor Hugo's bestattet wurde, fand in Brüssel die Beerdigung Charles Rogier's, des hauptsächlichsten Begründers der belgischen Unabhängigkeit, statt. Obgleich alle Parteien sich vereinigt, das Andenken des bewährten Patrioten zu ehren, dem ein voller Anspruch auf die Bürgerkrone gebührte, fehlte es doch nicht an einem Mißlingen, indem einige Banden von Ruhestörern sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, die würdevolle Feier durch Lärm zu entweihen, so daß Militär und Gendarmen einschreiten und etwa 40 Verhaftungen vornehmen mußten. Dagegen verdient hervorgehoben zu werden, daß ein Mitglied des liberalen Kabinetts, der Minister des Innern, Thonissen, die Verdienste, welche sich Charles Rogier um sein Land erworben, in vollem Maße anerkannte. Zu der Schilderung des ehemaligen liberalen Parteiführers betonte der Redner, wie man die gesammte Geschichte der Unabhängigkeit Belgiens darstellen müßte, um den Lebenslauf des Hingeshiedenen zu entwickeln. „Die Revolution von 1830,“ führte Thonissen aus, „die Ursachen, welche sie herbeiführten, die Szenen, deren Schauplatz Brüssel war, die Rolle Charles Rogier's inmitten der ergreifendsten Wechselfälle, alle diese Ereignisse werden von der Geschichte aufgezeichnet werden.“ Der Wortführer des liberalen Kabinetts schloß mit dem Hinweis, daß die um das Grab Rogier's geschaarten Belgier sich von Generation zu Generation die glänzenden Lehren des Patriotismus, des Muthes und der Ergebenheit übermitteln würden, welche sie dem nunmehr Verstorbenen verdankten. Nach dem Minister des Innern feierten die Mitglieder des ehemaligen liberalen Kabinetts, Frère-Orban und Vava, in berebten Worten die Thaten des alten Freiheitskämpfers von 1830, worauf der Bürgermeister von Brüssel, Buis, daran erinnerte, daß die Belgier alle ihre Freiheiten, alle ihre Bürgerrechte der provisorischen Regierung, dem Nationalkongresse verdankten, welchem Charles Rogier als eines der ausgezeichnetsten und hervorragendsten Mitglieder angehört habe. Das zahllose Trauergeloge, welches dem Hingeshiedenen das Geleit nach dem Kirchhofe gab, wo ebenfalls wie vorher im Hotel de Ville mehrere Trauerreden gehalten wurden, legten Zeugniß für die tiefe Pietät ab, mit welcher das Andenken Charles Rogier's in Belgien gefeiert wird.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt:
Der „Standard“ äußerte sich dieser Tage über die deutschen Erwerbungen auf dem ostafrikanischen Festlande gegenüber dem Sansibar und über die angeblich beabsichtigte Entsendung einiger Kriegsschiffe nach den dortigen Gewässern. An einige nicht zutreffende und zum Theil nicht wohlwollende Ausführungen, auf die wir nicht eingehen wollen, knüpft das Blatt die Bemerkung, daß Sansibar ein unabhängiger Staat sei, daß aber, wenn dies nicht der Fall wäre, keine andere Macht ein größeres Anrecht auf die Herrschaft über Sansibar besitzen würde als England, allein schon in seiner Eigenschaft als „Vormund“ der 6000 und mehr Hindus, welche die Insel Sansibar bewohnen und in deren Händen sich der Fünfteltheil des Handels in jener Gegend konzentriert. Zu seiner eigenen Beruhigung sagt der „Standard“, daß die Unabhängigkeit Sansibars durch internationale Abmachungen garantiert und neuerdings auch auf der Berliner Congo-Konferenz anerkannt worden sei. Wenn die deutsche Regierung sich durch deutsche Spekulationen nicht verleiten lasse, mehr zu thun, als der Ostafrikanischen Gesellschaft so viel „Licht und Luft“ zu sichern, als dieselbe verhältnißmäßig bedürfe, so hat der „Standard“ hiergegen nichts einzuwenden.
Der Artikel löste manchelei Anlaß zur Polemik. Wir wollen uns aber darauf beschränken, dem „Standard“ zu sagen, daß Deutschland sich mit Klagen gegen die Unabhängigkeit des Sultans von Sansibar nicht trägt. Das Reich hat vor einem halben Jahr einen Vertreter nach Sansibar geschickt, um die Beziehungen mit dem Sultan durch den Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrts-Vertrags zu befestigen und zu erweitern. Hierzu kam später die aus den Beschlüssen der Berliner Konferenz sich ergebende Aufgabe für den deutschen Vertreter, gemeinsam mit den Vertretern der andern Konferenzmächte, auf Erleichterungen des Transit Handels mit dem ostafrikanischen Festlande durch die unter der Herrschaft des Sultans von Sansibar stehenden Küstenstriche hinzuwirken. Den Sultan von Sansibar durch Gewaltmaßregeln zum Abschluß eines Handelsvertrags zwingen zu wollen liegt unserer Regierung jedenfalls fern. Der Sultan hat vielmehr seinerseits rechtlich unbegründete Ansprüche auf die Gebiete erhoben, welche von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft durch Verträge mit den eingeborenen unabhängigen Fürsten erworben sind, und ist sogar dazu übergegangen, Truppen in diese unter den Schutz seiner Majestät des Kaisers gestellten Gebiete rechtswidrig einzurücken zu lassen. Neuerdings hat er sich auch angeheißelt, in gleicher Weise gegen den Sultan von Witu vorzugehen, der ebenso unabhängig ist wie der von Sansibar und der sich vertragsmäßig unter den Schutz seiner Majestät des Kaisers gestellt und Angehörigen des Deutschen Reichs Land abgetreten hat. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses Vertrags hat der Sultan von Sansibar eine Expedition von 600 Mann mit einigen Geschützen nach der Lamu-Bai, vor Witu, geschickt.

Das in dem Delta der Flüsse Tana und Osi belegene Witu-Reich ist, nach wechselvollen Kämpfen mit den arabischen Häuptlingen von Oman und Sansibar, durch den Sultan Simba, den „Löwen“, dessen Familie eine der ältesten und mächtigsten an der Suaheli-Küste ist, begründet worden.
Mit dem Witu-Reich aber sieht Deutschland schon seit 1867 in freundschaftlichen Beziehungen, welche durch den Reisenden Richard Brenner angeknüpft worden sind. Schon anfangs 1867 berichtete Brenner nach Berlin, daß der Sultan mit der königlich preussischen Regierung einen Schutz- und Freundschaftsvertrag abzuschließen wünsche. Der Sultan verpflichtete sich dabei im Voraus, den preussischen Unterthanen, welche sich in seinem Lande ansiedeln wollen, beliebiges Terrain zu überlassen und volle Handelsfreiheit, insbesondere auch die Befreiung von jedem Durchgangszoll nach den angrenzenden Potomo- und Gallaländern zu gewähren. Die damals begründeten Beziehungen sind seitdem aufrecht erhalten und enger geknüpft worden.

Durch den jetzt abgeschlossenen Vertrag ist der Sultan von Witu rechtlich und thatsächlich der Freund und Verbündete des Deutschen Reichs geworden. Der Sultan von Sansibar aber hat die Mittheilung von dem Abschluß dieses Vertrags durch militärische Maßregeln gegen den Sultan von Witu beantwortet. Es ist zu hoffen, daß der auch in dem „Standard“ konsultirte englische Einfluß in Sansibar dazu beitragen wird, den Sultan rechtzeitig zum Einlenken aus der Bahn der Herausforderung zu vermögen, die er dem Deutschen Reich und seinen Angehörigen gegenüber betreten hat.

Zur weiteren Aufklärung über die oben berührten Verhältnisse an der Ostafrikanischen Küste mag die Notiz dienen, daß die von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft herausgegebene „Col. Pol. Cor.“ bezeugt, daß die Gebirge Denhardt (bekannt als Afrika-Horcher) in Witu die deutsche Flagge gehißt haben. Der Sultan von Sansibar beansprucht die Oberhoheit über die ganze Küste von der Grenze Mozambique (Cap Delgado) bis zur Mündung des Jubelstusses dicht am Äquator, d. h. von etwa 200 deutschen Meilen Länge. Thatsächlich läßt er aber nur an wenigen Punkten dieser Küste und nirgends tief in das Innere hinein eine Art Herrschaft durch greifende und verwilderte arabische Garnisonen aus. Witu liegt etwa 30 Meilen südlich vom Jubelstusse, ungefähr 6 Meilen landeinwärts, gegenüber der Patta-Insel und der Lamu-Bai. Etwa eben so weit südlich von Witu fließt der Tana, vom Kenia-Gebirge kommend, ein Fluß von etwa 50 Meilen Länge, in die Ungama-Bai. Gebiet und Ursprung des Tana haben die Gebirge Denhardt schon seit 1878 auf wiederholten Forschungsreisen untersucht. Es wohnen dort die Suaheli- und Wadoni-Völkerstämme und das Land soll nicht ohne Fruchtbarkeit sein.

Auch die „Moskauer Zeitung“ äußert sich jetzt über die Ausweisung russischer Unterthanen aus den östlichen Provinzen Preussens. Vorhand, sagt sie, achtet die Hoheitsrechte eines jeden selbständigen Staates, laut deren dieser in Uebereinstimmung mit seinen Interessen und Ansichten handelt, und erwartet ohne Zweifel eine gleiche Haltung von Seiten der andern Staaten. Soviel uns bekannt ist, hat unsere Regierung der Einwanderung ausländischer Unterthanen in unsere Grenzgebiete schon längst ihre Aufmerksamkeit zugewandt und, wenn wir nicht irren, sind die geeigneten Maßregeln, um dieser Einwanderung ein Ende zu machen, bereits beschossen, und zwar beschossen, noch ehe die preussische Regierung bei sich die erwähnten Dispositionen traf. Nichts ist richtiger und mit einer gesunden Politik mehr übereinstimmend, als das Beschützen des eigenen Territoriums nicht nur gegen kriegerische, sondern auch gegen friedliche Verheerung durch ausländische Unterthanen, besonders in den Grenzgebieten. Rußland ist groß und bedarf sehr der Bevölkerung; für Kolonisten aus dem Westen sieht es weiter, breiter Wea nach Rußland offen, aber man kann doch nicht zulassen, daß die sich hier niederlassenden Bevölkerungszuschüßler fremde Unterthanen bleiben. Wir freuen uns der Ueberlieferung, aber nur unter der Bedingung, daß sie in den russischen Unterthanenverband eintreten, sich in allem den russischen Gesetzen unterwerfen, russische Bürger werden.
Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Die Annahme der Russischen Zeitung, daß die russische Regierung, ehe die Ausweisungen aus Preußen erfolgt waren, Maßregeln ergriffen habe, um der Einwanderung ausländischer Unterthanen ein Ende zu machen, ist richtig. Wir haben schon im Februar vorigen Jahres eine Maßnahme der russischen Behörden zu erwähnen gehabt, nach welcher die im Eisenbahn-Dienst angestellten Ausländer, die nicht binnen drei Monaten die Aufnahme in den russischen Unterthanenverband nachsuchen würden, entlassen werden sollen; und wir haben zur Hinzufügung, daß es für uns besser wäre, die Deutschen bleiben in Deutschland oder unter deutscher Herrschaft stehenden Gebieten.“

An demselben Tage, an welchem der Fürst von Hohenzollern starb, wurde die dem kaiserlichen Hofenolken'schen Hause nahe verwandte Fürstlich Thurn und Taxis'sche Familie von einem schweren Trauerschicksal betroffen. Am 2. d. M., Abends 7 Uhr, starb in Regensburg der Fürst Maximilian Maria von Thurn und Taxis, geboren am 24. Juni 1862, der Sohn des am 26. Juni 1864 gestorbenen Erbprinzen Maximilian von Thurn und Taxis und der Prinzessin Helene, Herzogin in Bayern, der Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, der Schwester der Kaiserin von Oesterreich. Die Schwester des verstorbenen Fürsten, die Prinzessin Luise, ist seit dem 21. Juni 1879 mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern verheiratet. Der jüngere Bruder des verstorbenen Fürsten Maximilian Maria, der jetzige Fürst Albert, ist geboren am 8. Mai 1867.
Der „Post“ geht bezüglich des Todesfalles folgende Mittheilung zu:
Die Trauerkunde aus Regensburg von dem Ableben des erst 23jährigen Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis wird unserer

vornehmen Gesellschaftskreise mit inniger Trauer erfüllen. Vor etwa drei Jahren war der junge Fürst, der durch den Tod seines Großvaters, des Fürsten von Thurn und Taxis, der Erbe einer der größten europäischen fürstlichen Besitztümer geworden war, von Göttingen aus, wo er seine Studien machte, nach Berlin gekommen, damals zum Besuch seiner Schwester, der Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern. Er suchte sich in Berlin und in den seiner hohen Geburt ebenbürtigen Kreisen so wohl, daß er von da ab jedes Jahr auf einige Zeit dahin zurückkehrte. Wenn auch schon das Haus seines Schwagers und seiner Schwester ein Hauptanziehungspunkt für ihn war, so mochten die beräthliche Aufnahme am Hofe und in der Gesellschaft weitere Momente sein, um ihm den Aufenthalt in Berlin, der Reichshauptstadt, besonders angenehm zu machen. Der Hof behandelte ihn als einen Verwandten des kaiserlichen Hauses, da bekanntlich seine Urgroßmutter väterlicher Seite eine Schwester unseres Kaisers war, man gab ihm aber auch hinsichtlich seiner nahen Verwandtschaftsbeziehungen zu dem bayerischen Königsstamme und zu dem österreichischen Kaiserthum einen höheren Rang, als den eines früheren reichsständischen Fürsten. Aber auch seine Aufnahme in der Gesellschaft war eine derartige, die einen jungen fürstlichen Herrn sympathisch berühren mußte. Groß und schlank von Gestalt, im Typus seines dunklen Kopfes an die italienische Abstammung seines Hauses einwirkend, wirkte er in der Gesellschaft gerade durch den Gegensatz seines possiv-bescheidenen Wesens gegen die hohe Stellung, die er durch Geburt und Besitz einzunehmen berechtigt war. Er war sowohl ein four-in-hand-man für die Straßen der Hauptstadt als ein Mann, der mit der Büchse im Arm die gewandtesten Jagdsteige geht. Einer gewissen Verschlossenheit seines Wesens entsprach die Selbstständigkeit seines Charakters, die er namentlich bei Uebernahme seines Besitzes bekundete, verbunden mit Sittlichkeit seines Wandels. Das war die von der Gesellschaft allgemein anerkannte Signatur seines Wesens. An dem Lager des in seiner Lebensblüthe dahingerahten Fürstlings weinen eine Mutter, zu deren Töchter ihre Schwester, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn, nach Regensburg gereist ist, und zwei überlebende Geschwister, die Frau Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und der Nachfolger im fürstlichen Besitze, der 18jährige Prinz Albert von Thurn und Taxis. Die bescheidenen Mutter, die vermittelte Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis, geb. Herzogin in Bayern, hat in dem Fürsten Maximilian an das zweite Kind im Jünglingsalter verloren. Dem Fürsten Maximilian war die an Dom Miguel von Portugal verheiratete Prinzessin Elisabeth im Tode vorgegangen. Unter Ausschließung aller nahe liegenden Deutungen möchte der Schreiber dieser Zeilen hier eines eigenthümlichen Zwischenfalls Erwähnung thun, der sich bei der im vergangenen Jahre gefeierten goldenen Hochzeit des unvergesslichen Fürsten Alois von Hohenzollern ereignete. Unter den Gästen des fürstlichen Hauses befand sich auch als naher Verwandter der Fürst Maximilian von Thurn und Taxis. Als die Hochzeitsgesellschaft zur kirchlichen Einsegnung des fürstlichen Jubelpaars sich im Abendsaal des Schlosses von Sigmaringen versammelt hatte, als Fürst Karl Anton sich in dem kleinen Wagen, dessen er sich zur Fortbewegung zu bedienen pflegte, an Seite seiner Gemahlin erschienen war, und als eben die heilige Handlung begangen sollte, wurde Fürst Maximilian von Thurn und Taxis von einem Unwohlsein ergriffen, so daß er, geleitet von seinem Begleiter, dem Grafen Voos-Waldeck, den Saal verlassen mußte. Der 23jährige Fürst Maximilian und der 74jährige Fürst Anton starben an einem Tage.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juni. Der Tod des jugendlichen Fürsten von Thurn und Taxis wird in der hiesigen Hofgesellschaft tief bedauert. Er hat in den letzten Jahren, seit seine Schwester, die Prinzessin Luise, sich mit dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern verheiratet hatte, wiederholt im Winter am hiesigen Hofe verkehrt und hatte sich schnell viele Freunde erworben. Er war erst am 24. Juni 1883 großjährig geworden und hatte zu dieser Zeit die Verwaltung des unermeßlich großen Familienvermögens selbstständig übernommen; dasselbe wird, da der jetzige Fürst Albert erst am 8. Mai 1888 großjährig wird, wiederum in die Verwaltung der Mutter, einer geborenen Herzogin in Bayern, übergehen. Der jedesmalige Chef dieser älteren Linie Thurn und Taxis ist unter anderem auch erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. — Fürst Bismarck begehrt morgen sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. An diesem Tage vor 50 Jahren wurde er als Auditor beim königlichen Stadtgericht in Berlin angestellt. — Der Handelsminister Fürst Bismarck hat den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft mitgetheilt, er werde es sich angelegen sein lassen, darauf hinzuwirken, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen (sogenannten Börsensteuer-) Gesetze mit möglichster Rücksichtnahme auf die berechtigten Verkehrsinteressen abgefaßt werden, und ersucht deshalb um Vorschläge. Ebenso hat der Finanzminister seinen Wunsch zu erkennen gegeben, seitens des Handelsstandes mit ausreichenden Nachrichten für zweckmäßige Einrichtung des Verfahrens versehen zu werden. — Der „Köln. Ztg.“ wird berichtet: Nach drei guten Nächten hat sich das Befinden des Kaisers wesentlich gebessert; der Schwächezustand, der ihn gestern noch zwang, bis gegen 2 Uhr das Bett zu hüten, ist weniger fühlbar und die Aerzte hoffen, daß von jetzt an eine nachhaltige Stärkung der Kräfte eintreten wird. Mehr denn je halten sich in den Mittagsstunden dicht gedrängte Schaaren vor dem Palais und dem geschäftlichen Geschehen auf, in der Erwartung, der Kaiser werde sich am Fenster zeigen. Heute zumal waren diese Schaaren besonders zahlreich.

als um 1 Uhr die von Sr. Majestät Schiff „Olga“ gestellte Wachtmannschaft die Ehrenwache vor des Kaisers Palais bezog. Die an dieser Stelle ungewohnte Uniform erregte allgemeinste Aufmerksamkeit; die Mannschaft fand reichen Beifall und den Ehrentitel „adrette Jungens“. Besondere Eindruck machte der den Posten ausführende Obermaat, der zu den schönsten Leuten der kaiserlichen Marine gehören dürfte. Das Kommando, das gestern Abend hier eingetroffen ist, besteht aus einem Obermaat und acht Mann, von denen drei der Provinz Brandenburg angehören, drei in Württemberg, einer in Sachsen und einer in Bayern ihre Heimath haben. Den Befehl führt der Secondlieutenant im Seebataillon v. Egel, der in dem Gefecht bei Kamerun verwundet wurde.

Auf ein Telegramm des zu Köstritz am 27. Mai gehaltenen zweiten großen thüringischen Bauerntags an den Fürsten Bismarck ist nach der „Kreuz-Ztg.“ folgende Antwort eingetroffen: „Berlin, 30. Mai 1885. Das Telegramm vom 27. d. M. habe ich mit verbindlichem Danke erhalten und bitte den Ausdruck desselben allen denjenigen, welche mich durch diese sympathische Kundgebung erfreut haben, übermitteln zu wollen. Die Frage der Einführung der Doppelwährung unterliegt zur Zeit der Prüfung seitens der zuständigen Behörden. v. Bismarck.“

In der Zeit von Anfang Januar bis Ende April wanderten aus dem Deutschen Reiche aus 37,347 Personen gegen 58,173 in 1884, 55,629 in 1883, 74,787 bzw. 72,839 Personen in 1882 und 1881. Die Anzahl der Auswanderer in der angegebenen Zeit von 1885 übersteigt aber die Anzahl der Auswanderer im ersten Trimester 1880 um 7918, die in 1879 um 28,308 und die in 1878 gar um 31,040 Personen. Aus Preußen allein wanderten aus im Monat April 1885 15,484 Personen, in den ersten 4 Monaten etwa 26,865 Personen.

Am 1. Juni hat, wie die „Berl. Post“ berichtet, die Glasindustrie-Vereinsgenossenschaft, die das ganze deutsche Reich umfaßt, ihre erste Genossenschaftsversammlung hier in Berlin abgehalten. Um den Vereinsgenossen das viele Reisen zu ersparen, hat das Reichs-Versicherungsamt in seinem Einladungs schreiben eine Anzahl Unternehmer namhaft gemacht, welche sich bereit erklärt haben, die Vertretung über Vereinsangelegenheiten, in der gedachten Versammlung zu übernehmen. Demzufolge haben sehr viele Industrielle von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und in der Versammlung am 1. Juni waren nur 22 Personen anwesend, welche allerdings nahezu 1200 Stimmen vertraten. In den einstimmigen Vorstand der Glasindustrie-Vereinsgenossenschaft wurden gewählt die Herren Dr. Friedrich Koch von der Deutschen Spiegelglas-Fabrik, Direktor Ostler von der Rheinischen Glasfabrik-Gesellschaft in Ehrenfeld bei Köln als Schriftführer und die Fabrikbesitzer Robert Popelius, Albert Stolz, Paul Winkler, Direktor Wilhelm Himly und Karl Mönting zu Beisitzern.

Der hiesige Verein für deutsches Kunstgewerbe nahm in seiner letzten Sitzung nach einer längeren Erörterung, in welcher Geheimrath Reuleaux für die Beschickung der Pariser Ausstellung von 1889 und gegen die deutsche Ausstellung von 1888 sprach, folgenden Beschluß an: „Der Verein für deutsches Kunstgewerbe zu Berlin begrüßt mit Freude die Idee einer deutschen nationalen Ausstellung im Jahre 1888, und hegt die Zuversicht, daß dieselbe das Kunstgewerbe fördern und heben wird.“ Auch der Verein für Handel und Gewerbe in Potsdam hat sich vorgestern nahezu einstimmig für die Verwirklichung einer im Jahre 1888 zu veranstaltenden allgemeinen deutschen Gewerbe-Ausstellung in Berlin ausgesprochen. Bis jetzt sind schon bei der Berliner Freien Vereinigung aus über 150 deutschen Orten weit über tausend Zusagen, diese Ausstellung beschicken zu wollen, eingelaufen. Doch mehren sich andererseits auch der Widerspruch gegen die Ausstellung.

Nach dem, was bis jetzt verlautet, werden der „Danziger Zeitung“ zufolge die diesjährigen großen Flottenmanöver von einem gemischten Geschwader ausgeführt, zunächst in der Ostsee und sodann in der Nordsee stattfinden. Das diesjährige Hauptmanöver wird, autem Vernehmen nach, vor Wilhelmshafen veranstaltet werden. In Kiel wird in den ersten Tagen des August ein Geschwader, bestehend aus den Freiwilligen-Schulschiffen „Stein“, „Sophie“ und „Olga“, den Schiffsjungen-Schulschiffen „Luit“, „Ariadne“, „Musquito“ und „Rover“ sowie dem Kadetten-Schulschiff „Niobe“, gebildet werden, welches zunächst Uebungsfahrten in der Ostsee und Besichtigungen der verschiedenen Häfen vornehmen wird. Am 1. August tritt ferner in Kiel die Torpedoboosts-Flottille, bestehend aus dem Panzerfahrzeug „Brummer“, dem Aviso „Blitz“ und 15 Torpedoboosten, zusammen, das Torpedoschulschiff „Blücher“ mit dem Tender „Man“ wird dieser Flottille beigegeben werden, sobald dieselbe dem Gesamtgeschwader hinzutritt. Ferner werden an den Flottenmanövern, soweit bis jetzt bekannt, theilnehmen die Schiffe „Janus“, „Vaher“ und „Moltke“ von der Ostsee-Station und „Mars“ und „Friedrich Carl“ von der Nordsee-Station; der „König Wilhelm“ wird wahrscheinlich erst an dem Hauptmanöver vor Wilhelmshafen theilnehmen.

Königsberg i. P., 3. Juni. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm sind hier angekommen und durch Geschützsalven begrüßt worden. Der Kronprinz in der Uniform seines Regiments und Prinz Wilhelm in Majorsuniform wurden auf dem Perron empfangen von der Generalität, dem Offiziercorps des Kronprinzlichen Regiments und dem Oberpräsidenten v. Der Kronprinz bestieg dann den Wagen und fuhr langsam durch die reich geschmückte und besagte Stadt, wo die Gewerke und die Schüler Spalier bildeten und eine zahlreiche Menschenmenge ihn begrüßte. Auf der Klappewiese waren Ehrenporten, wo er von dem Oberbürgermeister Selle und 18 Ehrenjungfrauen begrüßt wurde. Sodann fuhr der Kronprinz nach dem Oberpräsidialgebäude, wo die Ehrenkompanie aufgestellt war. Dasselbst wurden Meldungen der Generalität, der Spitzen der Behörden, die Vorstellung des Regierungskollegiums, des Magistrats und der Stadtverordneten entgegengenommen. Um 5 Uhr Diner beim Oberpräsidenten. Um 8^{1/2} Uhr fuhr zur kameradschaftlichen Vereinigung des Grenadierregiments, dann Zapfenstreich aller Musikcorps und Fahrt nach der Loge zum Lobtentopf. Im Theater wohnten die beiden Prinzen der Vorstellung des „Julius Cäsar“ von der Weingener Hoftheater-Gesellschaft bei. Da der Kronprinz schon

morgen Abend um 11 Uhr abreist, so erfolgt der Auszug nach Pillau und Ralswiek schon morgen früh 5 Uhr. Nachher wird der Kronprinz beim Offiziercorps des Grenadierregiments Kronprinz zum Diner sein und Abends einem Studentencommerc beizuwohnen.

Schweidnitz, 1. Juni. Feldmarschall Graf Moltke ist, wie das hiesige Tageblatt in Erfahrung gebracht hat, am Pfingstsonntag auf seinem im hiesigen Kreise belegenen Gute Greisau angelangt, wo er bis zum Beginne des Herbstes zu verbleiben gedenkt.

Hamburg, 3. Juni. Die Bürgerschaft genehmigte mit 112 gegen 28 Stimmen den Antrag des Senats auf Erbauung eines Rathhauses auf dem jetzigen Rathhaus-Markt in Verbindung mit der Börse und bewilligte dazu die Mittel in der Höhe von etwa 5 Millionen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juni. Es liegen folgende Ergebnisse der heutigen Reichsraths-Wahlen vor. In Kärnten (Bezirk Bölkermarkt-Ragenfurt) wurde Minister v. Pino gewählt. Die übrigen drei kärntnerischen Landgemeinden wählten Liberale wieder. — Die mährischen Landgemeinden wählten 3 Liberale und 8 Konservative. Der Minister Pragaj siegte in Boskowitz. Ruzj wurde in Brünn gegen Egbert v. Belcredi gewählt. — Die kroatischen Städte wählten v. Hohenwart und Pöfllar wieder. — In den Landgemeinden Steiermarks behaupteten ihre Parteien ihre bisherigen Bezirke, nur Judenburg wählte liberal gegen die bisherigen konservativen Bärnschmid. — Die galizischen Landgemeinden wählten zum meißt die von polnischen Landescomité empfohlenen Kandidaten; es wurden 13 bisherige Abgeordnete wiedergewählt, darunter Minister Ziemiakowski einstimmig. Gegen die Wiederwahl des Ruthenen Kowalski sind mehrere Proteste angemeldet.

Troppan, 3. Juni. Die Landgemeinde Teschen wählte Swiczj (Pole), die Landgemeinde Troppan Türk (Antisemit), die Landgemeinde Freudenthal Siegel (deutsch-liberal).

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Heute ist eine Depesche aus Saigon eingetroffen, welche konstatiert, daß in Kambodscha überall völlige Ruhe herrscht. Die jetzt von den Zeitungen gebrachten Nachrichten beziehen sich auf Unruhen, welche im April stattfanden und Anfang Mai unterdrückt wurden. — Der Minister Goblet beantwortete den Protest des Erzbischofs Guibert gegen die Entfrächtigung des Parthenons mit einem Schreiben, worin es heißt, daß der Protest des Erzbischofs in der Form wie in der Sache über die Rechte des Erzbischofs entschieden hinausgehe; die von dem Erzbischofe an dem Tag gelegten Gesühle könnten nicht eine Sprache entschuldigen, die sich mit den Funktionen eines Erzbischofs und mit Pflichten, die er gegen die Regierung habe, nicht verträge; auch berechtigten ihn dieselben nicht, die Handlungen der allgemeinen Politik der Regierung zu hindern; eine derartige Haltung des Erzbischofs sei nicht geeignet, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche friedlich zu gestalten.

Das Leichenbegängniß Victor Hugo's ist vielleicht das großartigste gewesen, welches je einem Sterblichen zu Theil wurde. Freilich besaß auch Paris, wie keine andere Hauptstadt, fast in ihrem Herzen eine solche Festkrone, wie die über eine halbe Stunde langen Champs Elysees sie bilden, die dazu noch auf der einen Seite von der Place de l'Etoile mit ihrem mächtigen Triumphbogen und auf der anderen Seite von dem prachtvollen Eintrachtsplatze, in dessen Hintergrund der Tuileriegarten liegt, begrenzt wird. Jedemfalls war es ein nie dagewesenes Schauspiel, das die weltberühmte Promenade bot, als sich der gewaltige Leichenzug mit seinen Tausenden von Bannern, Fahnen und Kränzen, sowie Blumenwagen unter der gewaltigen Menge nach dem Eintrachtsplatze hinabwälzte. Eine Zeitung meinte heute nicht mit Unrecht, es gehöre der Wortschatz des Verstorbenen dazu, um das Bild wiederzugeben. Nicht weniger malefisch war der Eintrachtsplatz selbst und dessen Umgebung, die ganze Fläche war mit einer dichten Menge bedeckt. Überall waren Leitern, Bänke, Stühle und Gerüste aufgestellt, auf denen die Neugierigen sich drängten. Die Terrassen des Tuileriegartens, die Baläfte, die sich auf der einen Seite des Platzes befinden, und die Deputirtenkammer jenseits der Eintrachtsbrücke waren schwarz von Menschen. Die Seine selbst gewährte einen werthwürdigen Anblick. Der Fluß war mit Fahrgenügen besetzt, auf den Uferdämmen und Leinwand wimmelte es von Neugierigen, welche den Zug beim Uebergang über die Brücke anstarrten. Viele standen bis an die Knie im Wasser, andere saßen auf Pfosten, die mitten in den Fluß eingeschlagen waren, noch andere auf den Dächern der Bänke und Schwimmankern. Die Boulevard-Saint Germain und Saint Michel boten ein ähnliches Bild. Während der eigentlichen Feier verhielt sich die Bevölkerung recht anständig. Fast nirgends wurde das Spalier der Polizei durchbrochen, obgleich dasselbe sehr locker war, da sich höchstens alle zehn Schritte ein Polizist befand. Während des langen Wartens ging es zwar ziemlich lärmend zu; als aber der Leichenzug herannahete, trat tiefe Stille ein, die nur durch den Beifall unterbrochen wurde, welchen man den verschiedenen Vereinen, namentlich denen, die große Blumenkränze spendeten, oder den elsäss-lothringischen Abordnungen, der Patriotenliga, deren mächtige Fahne die Ziffern 1870-1871 trug, sowie den Abordnungen der fremden Studenten darbrachte. Als der einfache Leichenwagen erschien, der einen seltsamen Gegensatz zu dem überall herrschenden Glanz bildete und hinter dem Georges Hugo, der Entel des Verstorbenen, ganz allein, sehr erregt, aber festen Schrittes einhereschritt, herrschte die tiefste Stille und alles entblöhte das Haupt. An Unglücksfällen konnte es bei der gewaltigen Menge — man schätzt die, welche der Feier anwohnten, auf mehr als eine Million — natürlich nicht fehlen, zumal unendlich viele Zuschauer sich in die gefährlichsten Stellen begeben hatten. Viele stürzten von Leitern, Fenstern, Bäumen und verletzten sich mehr oder weniger ernstlich, eine Frau soll sehr schwer verwundet worden sein.

Italien.

Rom, 3. Juni. Die technische Kommission der Sanitätskonferenz beschäftigte sich mit Maßnahmen be-

treffs der in Europa ankommenden Schiffe. Die Subkommission beantragte, zwischen nichtinfizierten und infizierten europäischen Plätzen zu unterscheiden, und machte diesbezüglich mehrere Vorschläge, welche jedoch abgelehnt wurden.

Spanien.

Madrid, 3. Juni. Der russisch-spanische Handelsvertrag ist heute unterzeichnet worden.

Amerika.

New-York, 3. Juni. Die Zahl der wegen Lohnreduktion streikenden Arbeiter in und bei Pittsburg beträgt augenblicklich dreizehntausend.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Juni.

△ (Feuerwehr-Uebung.) Am gestrigen Abend hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz eingefunden, um der Uebung beizuwohnen, welche von der Freiwilligen Feuerwehr, sowie den Feuerwehren der Maschinenbauer, Bahnhof-Werkstätten und Christoffel'schen Fabrik unter Leitung des Kommandanten Döring abgehalten wurde. Um 6 Uhr Abends fanden sich die verschiedenen Kompanien auf dem Marktplatz ein und biente das Rathhaus als Angriffspunkt. Nachdem eine gelungene Uebung mit Aufstellung der großen Leitern beendet war, rückten sämtliche Kompanien vor, erstellten die Leitern, legten die Spritzen und Schläuche in Bereitschaft und hielten sich zum Angriff fertig. Es erfolgte indessen das Signal zum Rückzug, welcher in bester Ordnung vor sich ging. Die nun folgende Pause benutzten die Rettungsmannschaften, um die Steigleitern anzulegen und die Rettungsschläuche anzubringen. Nun wurde das Feuerlöschmittel zum allgemeinen Angriff gegeben, und in geschäftiger Eile, jedoch vollkommener Ordnung, rückte die Mannschaft mit ihren Geräthschaften vor. Gar bald waren die Leitern angelegt, die Schläuche aufgezogen, die Spritzen legten sich in Bewegung und zischend ergossen sich die hohen Wasserstrahlen über das Dach des Rathhauses und über den Thurm desselben hinaus, wobei besonders die Dampf-Feuerspritze vorzügliches leistete und das allgemeine Interesse erregte. Zum Schluß fand noch ein Vorbemerkung vor dem Kommandanten, dem Stadtdirektor v. Breen und dem Bürgermeister Schaefer statt, wobei die vorzügliche Haltung der Mannschaft allgemeine Anerkennung fand.

— e. Baden, 3. Juni. (Die 10. Wanderverammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte) wird am 13. und 14. Juni hier im Blumenaal des Konversationshauses abgehalten werden. Die Vorträge beginnen am ersten Tag um 2 Uhr Nachmittags, am zweiten um 9 Uhr Morgens. Auf die Sitzung am 13. folgt ein gemeinsames Essen im Konversationshause. Vorträge sind bis jetzt angemeldet von: Prof. Immermann (Basel), Prof. Erb (Heidelberg), Prof. Jolly (Straßburg), Prof. Manz (Freiburg), Prof. Fürstner (Heidelberg), Prof. Schultze (Heidelberg), Dr. Jacher (Stephansfeld), Privatdozent Tucek (Marburg), Prof. Grasshey (Würzburg), Prof. Stilling (Straßburg), Dr. Ebinger (Frankfurt), Dr. Friedmann (Stephansfeld), Privatdozent Rumpf (Bonn), Dr. Wittkowski (Wöbdi i. C.), Privatdozent Kast (Freiburg). Weitere Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsführer Geh. Hofrath Schüle in Illenaun und Prof. Fürstner in Heidelberg.

* Wörzheim, 3. Juni. (Viehmarkt.) Der am verfloffenen Sonntag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 192 Pferden, 8 Fohlen, 851 Stück Großvieh und 16 Stück Kleinvieh besetzt. Die Preise für sämtliche Thiergattungen hielten sich auf gleicher Höhe wie auf den vorhergegangenen Märkten.

— n. Heidelberg, 3. Juni. (Jubiläumfeier.) Un- glücklicher Weise ist der hiesige Ausschuss des hiesigen Ausschusses erklärt heute eine Bekanntmachung, in welcher er allen, welche für die Jubelfeier unserer Hochschule bisher Beiträge beigegeben haben, Dank ausspricht; es wird dabei die höchst erfreuliche Thatfache hervorgehoben, daß fast die gesammte Einwohnerschaft die Ehrenpflicht erkennt, nach Kräften zur Verherrlichung des Jubelfestes beizutragen. Schon ist dem Ausschuss die bedeutende Summe von rund 70,000 Mark zur Verfügung gestellt worden, aber die Aufgabe ist auch eine schwierige und kann nur mit beträchtlichen Mitteln gelöst werden. Es werden daher alle, welche noch Beiträge zu zeichnen wünschen, zum Ausschuss eingeladen, sich nachträglich bei der Sammlung zu betheiligen. Hoffentlich wird dieser Aufforderung noch in reichem Maße entsprochen. — Der Einjährig-Freiwillige M. von der 5. Kompanie des hiesigen Bataillons hatte heute in der Frühe das Unglück, bei Zielübungen auf dem Kasernenhofe seinen Lateroffizier Namens Blanke aus Unvorsichtigkeit zu erschießen. Da die Kompanie gestern Schießübungen hatte, ist die Kugel wahrscheinlich beim Abdrücken im Lauf geblieben. Die Untersuchung wird wohl weitere Aufklärung bringen. Die Leiche des Blanke, der, in Kopf getroffen, sofort todt war, wurde in das Militär-Lazareth verbracht. — Der bislang hier bestehende „Verein zur Förderung des Schulwesens“ hat, nachdem die von ihm erstrebten Ziele erreicht sind, seine Wirksamkeit eingestellt und verfügt, daß der vorhandene Kasseneff von 72 M. dem Deutschen Schulverein übergeben werden soll. Durch ein Schreiben vom 31. Mai hat Herr Stadtrath Keller darüber die Heidelberger Deputirtengruppe von dieser Schenkung in Kenntniß gesetzt und den genannten Betrag dem Vereinsvorstand übergeben.

* Wühl, 3. Juni. (Der Vorschussverein Wühl) hielt am Sonntag 31. Mai seine Generalversammlung ab, in welcher der Rechenschaftsbericht zur Durchberathung kam und mit ganz unwesentlichen Abänderungen fast einstimmig Annahme fand. Die Tagesordnung umfaßte fünf Punkte und wickelte sich ziemlich flott ab. Nur beim letzten Punkte der Tagesordnung, „Abänderung und Berichtigung der Statuten“ entwickelten sich längere Auseinandersetzungen. Was das abgelaufene Rechnungsjahr 1884 selbst betrifft, so läßt sich über dessen Ergebnisse für unsere Vorschusskasse nur Erfreuliches berichten. Bei einem ganz bedeutenden Umsatz wurde ein Gewinn von 19,259 M. erzielt. Nachdem die Gehälter der Beamten bezahlt und den Stammanteilen der Mitglieder 9 Prozent Dividenden zuerkannt worden waren, wurden 3358 M. dem Reservefond überwiesen, der dadurch auf 40,208 M. angewachsen ist. Die Zahl der Mitglieder ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7 gestiegen und beträgt nunmehr 864.

* Lahr, 3. Juni. (Waisenhau.) Gestern Abend fand im „Rappah“ eine Sitzung des für die Eröffnungsfest der Reichs-Waisenhau i. B. erwählten Verwaltungsausschusses statt. Zunächst leitete Herr Verbands-Vorsteher Salathé Rechnung über die Ausgaben ab und gab zugleich darüber Aufschluß, in

welcher Weise dieselben gedeckt werden würden. Danach beläuft sich der Betrag auf nahezu 265 Mark, mit welcher Summe die entstehenden Ausgaben vollständig gedeckt sind.

Freiburg, 3. Juni. (Das Jahresfest der süddeutschen Konferenz in Baden) beginnt morgen Nachmittag 4 Uhr hier mit einer Auskutschung in der „Herberge zur Heimat“. In der Auskutschung wird die gemeinsame Herbstversammlung und ihr Programm, die vom Oberkirchenrat bewilligte Kollekte und deren Empfehlung in den Gemeinden, ferner die Berufung der Agenten zu Konferenzen und Synoden und endlich die Ausführung der Agenteninstanz zur Beratung kommen. An die Auskutschung schließt sich Abends 8 Uhr die Begrüßung der auswärtigen Gäste in der „Herberge zur Heimat“. Am Donnerstag Vormittag findet in der evangelischen Stadtkirche ein Fest-Gottesdienst statt, bei welchem Herr Oberkirchenrat Gila die Festpredigt halten und Herr Divisionspfarrer Ströbe den Jahresbericht der Freiburger Anstalten für innere Mission erstatten wird. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags beginnen, gleichfalls in der evangelischen Stadtkirche, Vorträge und Ansprachen aus dem Gebiete der inneren Mission. Es sprechen über die Aufgaben und Ziele der süddeutschen Konferenz Herr Pfarrer Köpfer, über die Fürsorge für Idioten und Epileptische Herr Pfarrer Strauß (Reihen), und über den Kampf wider die Krummflucht Frhr. v. Göler. Den Schluß bilden freie Ansprachen und ein Gebet. Eine Nachfeier im Evangelischen Städtchen endet um 6 Uhr das Jahresfest.

Säckingen, 3. Juni. (Freudenbesuch.) Die schönen Tage der letzten Woche, insbesondere die beiden Pfingst-Feiertage, haben uns Fremde in großer Zahl gebracht. Ganze Gruppen begegneten uns auf dem Hin- und Herwege zum und vom prächtigen Bergsee. Dasselbst findet in neuester Zeit durch den vor einem Jahr ins Leben getretenen Schwarzwald-Verein bemerkenswerthe Verschönerungen angelegt worden. So zieren jetzt verschiedene, an geeigneten Punkten erstellte Ruhebänke die Ufer desselben und der vorigen Jahr schon in Thätigkeit gestellte Dampfer ist mit einer neuen Dampfmaschine ausgerüstet worden, wodurch derselben eine bedeutendere Schnelligkeit verliehen worden ist. Möchte es dem Schwarzwald-Verein glücken, diesen prächtigen Punkt immer hübscher auszustatten.

Konstanz, 3. Juni. (Sparkasse. — Fischfang-Karten.) Die städtische Sparkasse Konstanz hat nach ihrem letzten ausgegebenen Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1884 ein reines Vermögen von 50,340 M. Am 31. Dezember 1883 hatte dasselbe 29,667 M. betragen. Auf Grund der in einer Bürgerauschuss-Sitzung gegebenen Anregung wurden die Loten für Berechtigungscheine zum Fischen auf dem städtischen See- und Rheingebiet einer wiederholten Prüfung unterzogen. Der Stadtrath konnte sich zu einer allgemeinen Ermäßigung der Loten nicht entschließen, wird aber die den Hotel-Fremden gewährte Vergünstigung der unentgeltlichen Kartenabgabe (zunächst versuchsweise) auch den in Privathäusern wohnenden, vorübergehend hier sich aufhaltenden Fremden zu Theil werden lassen.

Theater und Kunst.

Groß-Hoftheater. In Karlsruhe: Freitag den 5. Juni. 14. Vorstellung außer Abonnement. Zum Vortheil des Hoftheater-Pensionsfonds: **Der Trompeter von Säckingen**, Dichtung von B. v. Schöffel, für die Darstellung mit lebenden Bildern eingerichtet von Ewald. Musik von Mahler. **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von Rossini. Anfang 7 1/2 Uhr.

Verschiedenes.

Strasbourg, 2. Juni. (Kircheneinweihung in Reusdorf. — Fisz. — Die „Münchener.“) Die Kirche Reusdorf (Eden-Garden). Unter Vorort Reusdorf, besag am vergangenen Sonntag eine kirchliche Feier, an der sich, obwohl dieselbe speziell evangelisch war, doch die gesammte zum großen Theil katholische Bevölkerung durch Beilagern der Häuser betheiligte, gewiss ein erfreuliches Zeichen konfessioneller Einigkeit. Es galt die Einweihung der neuen protestantischen Kirche, für deren Fertigstellung dem Kaiser und der Kaiserin besonders zu danken war, indem Kaiser Wilhelm das Material für die Kirchenglocken, die Kaiserin eine prächtige Altargarnitur spendet hatten. Die Einweihung fand unter Theilnahme des Statthalters und der Spitzen der Behörden statt. Das neue Gotteshaus (bisher hielt die Gemeinde ihren Gottesdienst im Schulhaus) ist eine Fierde des Ortes, der überhaupt besonders auch durch die demnächst vollendete Straßenbahn-Verbindung mit Strasbourg erneutem Aufschwung entgegengeht. — Heute Nachmittag trifft Meister Fisz hier ein, um zunächst der Generalprobe und morgen dem Musikfest beizuwohnen, welches der hiesige Männer-Gesangsverein ihm zu Ehren veranstaltet hat. Die Theilnahme des Publikums an dem Feste wird, nach dem Gange des Biletverkaufes zu urtheilen, eine außerordentlich rege sein. Es darf dieser Erfolge unsern bewährten Männer-Gesangsvereine und seinem firebsamen Leiter, Kapellmeister Bruno Hilpert, wohl gegönnt werden, besonders da der Ertrag des Konzertes zur Stiftung eines Kapitals zwecks Gründung eines eigenen Sängerkhauses benützt werden soll. Fisz wird hier beim Unterstaatssekretär v. Pittfamer Wohnung nehmen. In den Jahren 1823 und 1845 ist Fisz bereits in Strasbourg gewesen und hat das stets musiftiebende Publikum der Stadt durch Konzerte erfreut. — Wenn uns Fisz verlassen hat, rücken die „Münchener“ vom Gärtner-Theater ein. Da sie vier für die Strasbourg Bühne neue Stücke bringen, wird ihnen hoffentlich ein reger Zuspruch trotz des schönen Wetters nicht fehlen. Etwas anstrengend für die Truppe wie für das Publikum ist es freilich, daß unsere Münchener Gäste in Folge anderweitiger Verpflichtungen genöthigt sind, an sechs Tagen hintereinander (vom Donnerstag bis Dienstag) zu spielen, um ihr Pensum zu absolviren. — Nach Fisz und den „Münchenern“ kommt dann in der nächsten Woche der Birkus Herzog, welcher zur Zeit in Metz mit gutem Erfolg spielt. — Auch unser „zweispäciges“ Sommertheater, der Eden-Garden, gegenüber dem neuen Bahnhof erfreut sich an den jetzigen schönen Sommerabenden lebhaften Besuchs. Französische Chansonetten und deutsche Lustspiele, Poffen und Operetten wechseln den Abend über in bunter Folge ab. Es sind allerdings keine Musteraufführungen, alles in allem genommen — namentlich wenn man die frische Luft des geräumigen Gartens hoch veranschlagt — ist das Gebotene annehmbar.

Stuttgart, 2. Juni. (Die IX. Generalversammlung des Deutschen Verbandes von Vereinen für öffentliche Vorträge) wurde unter lebhafter Theilnahme seitens der Verbändevereine am 31. Mai hier abgehalten. Vertreten waren u. a. die Vereine von Koburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Regensburg, Chemnitz, Buchholz, Wanneim, Lübeck, Stettin, Linz, Ulm, Rempten, Karlsruhe, Pforzheim, Mühlhausen i. Th., Fürth, Weimar, Nürnberg, Darmstadt, Göttingen, Kassel, München, Erlangen,

Kulmbach, Augsburg, Stuttgart, Mauen i. B., Leipzig, Döbeln, Habersleben, Weimar. Die Verhandlungen selbst fanden statt in einem, dem Verband zur Verfügung gestellten Saale des „Königsbau“ und unter Leitung des Vorsitzers, Herrn Edmund Log aus Koburg. Nach Feststellung der sehr umfangreichen Rednerliste wurde Berlin als nächstjähriger Versammlungsort bestimmt und das seitherige Präsidium, bestehend aus dem verdienstvollen Vorsitzenden, Herrn Edmund Log, Koburg, und den Herren G. Unkart, Hamburg und Karl Ludwig Schäfer, Frankfurt a. M. als Stellvertreter, einstimmig wiedergewählt. Nachdem die Vertreter verschiedener größerer Städte die Erfahrungen, welche sie bei ihren resp. Krankenkassen (eingeschriebene Hilfskassen) bis jetzt gesammelt, mitgetheilt hatten, wurde allseitig die Nützlichkeit erkannt, mindestens in größeren Plätzen mit der Errichtung solcher Kassen vorzugehen, während für kleinere Städte der Anschluß an bereits bestehende Kassen empfohlen wurde. Hierauf schloß der Verbandsvorsitzer die Generalversammlung mit herzlichen Worten des Dankes an den Kaufmännischen Verein Stuttgart für die den Delegirten erwiesene freundliche Aufnahme.

Stuttgart, 3. Juni. (Gerichtsverhandlung.) Am letzten Samstag fand der 42 Jahre alte Josef Strisko aus Wien, welcher unter dem Namen „George Eller“ schon schriftstellerisch sich verlorcht hat, wegen in Stuttgart verübter 24 theils vollendeter, theils versuchter Betrügereien vor der I. Strafkammer. Derselbe hat sich von 1873 bis 1884 in Paris, London, Brüssel, als französischer, englischer und deutscher Schriftsteller und Journalist aufgehalten, ging 1884 nach Köln, dann nach Karlsruhe, mußte aber beide Orte mit Hinterlassung einer Schuldenlast (weil in Gasthöfen) von ca. 170 M. wieder verlassen. Im Herbst v. J. kam er ohne einen Heller in der Tasche und ohne Aussicht auf Verdienst nach Stuttgart, logirte sich im Hotel Marquardt ein, verließ dasselbe mit 100 M. Schulden und siedelte dann in's Hotel Oberpollinger über, wo er auch wieder 104 M. Schulden machte. Der Angeklagte ist ein sehr intelligenter, etwas überspannter, sanftmüthiger Mann, der in dem Wahne lebt, ein verkanntes dramatisches Genie zu sein, und der jeden für ungebildet hält, welcher den Dichter Dr. George Eller nicht kennt. Er reichete während seiner Anwesenheit dahier beim K. Hoftheater sein Drama „Cato“ ein und belam auf seine Vorlesung hin, sein Drama werde im Hoftheater bestimmt aufgeführt und er werde eine große Summe an Honoraren und Lantimen aus ganz Deutschland erhalten, auch habe er eine Leibrente und bekomme demnächst 10,000 M., erhalte für jeden Artikel von den hiesigen Zeitungen 50 M., von dem hiesigen Generalagenten R. nach und nach Anlehen in der Höhe von 880 M., machte bei einer Anzahl Geschäftsleuten Verleugungen von Kleidern, Stiefeln, Toilette- und Schmuckgegenständen, Weinen z. theils unter Nachnahme, theils auf Rechnung, und schädigte die meisten dadurch, daß er die Waaren nicht einlöste. Zuletzt suchte er für einen württembergischen katholischen Grafen, ohne einen Auftrag dazu zu haben, ein Kapital von 8- bis 10,000 M. und wandte sich deshalb an einen kath. Geistlichen, Kaplan S., der sich für jenen Grafen bei katholischen Standesherrn, selbst beim Landesbischof verwenden sollte. Der Geistliche hat das aber abgelehnt. Den Schauspielern Brand und Walsmann, welchen nach seiner Ansicht die Hauptrollen zu fallen mußten, sandte er täglich prächtige Bouquets, die er natürlich dem Gärtner schuldig blieb. Sein Stütz wurde von der Hoftheater-Intendantin nicht angenommen und eine Verlagsbuchhandlung wies eine ihr eingesandte Arbeit zurück. Der Strafantrag lautete auf insgesammt 7-8 Monate Gefängniß. Die Vertheidigung wies hauptsächlich darauf hin, daß der Angeklagte an dem gütlichen Erfolge seiner Geschäftsarbeiten nicht zweifelte, auch an reichen Verwandten in Wien immerhin einen Rückhalt habe, die ihn in der Noth nicht im Stiche gelassen haben würden. Das heute verkündete Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abgeht. Es wurden 9 vollendete und 3 versuchte Betrügereien angenommen; dagegen wurde der Angeklagte von weiteren 12 Vergehen des Betrugs freigesprochen.

Der Wasserpiegel des Bodensees ist gegenwärtig mit einem gelben Mehl bedeckt, das eine zusammenhängende dünne Schichte bildet und nach tagelangem Umherschwimmen verschwindet. Diese Erscheinung rührt von fortgewehten Blütenhaub der Bald- und Obstkäule her, welche die Seefläche oft viele hundert Meter weit mit einem gelben zarten Gänchen überkleidet. Alljährlich um die jetzige Zeit „blüht“ der See, wie es im Volksmund heißt.

Kreuznach, 3. Juni. (In dem ältesten Stadttheile) ist Mittags Feuer ausgebrochen, wodurch eine Bierbrauerei, vier Gerbereien und mehrere kleine Wohn- und Nebengebäude zerstört wurden. Weitere Gefahr ist beseitigt.

(Ehrengeschenk an den General der Infanterie v. Viehler.) Vor einigen Tagen wurde dem General der Infanterie v. Viehler, welcher mehr als 11 Jahre hindurch an der Spitze des Infanterie-Regiments gestanden hat, durch eine Deputation der Offiziere desselben ein Andenken in Gestalt eines silbernen reich vergoldeten Tafelaufsatzes überreicht. General v. Viehler nahm in seiner Wohnung zu Charlottenburg das Ehrengeschenk entgegen und gab auf die an ihn gerichtete Ansprache in bewertenden Worten seiner freudigen Ueberraschung und seinem warmen Dank Ausdruck.

London, 3. Juni. (Aus Houghton-le-Spryn) (Grafschaft Durham) wird gemeldet, daß in der Kohlengrube eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden hat. Nach neueren Nachrichten sind von den Arbeitern, welche man anfänglich für verunglückt hielt, 300 in Sicherheit gebracht. Es werden nunmehr noch 22 vermißt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 4. Juni. Seine Majestät der Kaiser, welcher in der Nacht gut geschlafen hat, empfing heute Nachmittag um 1 Uhr den Chef der Admiralität, General-Lieutenant v. Caprivi, welcher die Matrosen der „Olga“ vorstellte, die vor dem kaiserlichen Palais Posten gestanden haben. Fürst Bismarck ist mit dem Grafen Wilhelm abgereist.

Berlin, 4. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die Genesung Seiner Majestät des Kaisers schreitet ohne Störung in erwünschter Weise fort.

Königsberg, 4. Juni. Der Kronprinz sprach gestern nach dem Diner beim Oberpräsidenten, dem Oberbürgermeister Selke und dem Vorsteher der Kaufmannschaft, Geheimen Kommerzienrath Simon, wiederholt seinen Dank für den festlichen Empfang aus, der ihn freudig überrascht habe. Der Kronprinz kitzelte der Gemahlin des verstorbenen Generals v. Gottberg einen Beileidsbesuch ab und erschien um 8 1/2 Uhr im Theater, wo das Publikum ihn bei offener Scene mit Erheben von den Sigen begrüßte. Um 9 1/2 Uhr erschien der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm zum Regimentsfeste in der Loge zum „Totentopf“, nahm für sein Regiment ein von früheren Angehörigen desselben geschicktes Bild des Kaisers entgegen und wohnte dem Zapfenstreich und dem Fackelzug der Studenten bei. Sodann fand ein zwangloses Beisammensein im studentischen Kreise bis zu später Stunde statt. Heute früh um 5 Uhr fuhr der Kronprinz nach Pillau, wo er von den Behörden empfangen wurde. Eine Ehrenkompagnie war aufgestellt. Während der Seefahrt nahm der Kronprinz ein Frühstück an Bord ein. Um 6 1/2 Uhr wurde der Extrazug besiegen, welcher die Prinzen nach Palmniden zur Besichtigung der dortigen Bernstein-Bergwerke brachte. Um 9 Uhr 48 Min. erfolgte die Wiederankunft der Prinzen in Königsberg.

Bern, 4. Juni. Durch Beschluß des Bundesraths sind gestern 21 Anarchisten, darunter ein Franzose und mehrere Deutsche, ausgewiesen worden.

Kopenhagen, 4. Juni. Gutem Vernehmen nach wird die russische Kaiserfamilie im Laufe des Sommers zum Besuche des dänischen Hofes hier erwartet.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. in mm | Thermom. in C. | Absolute Feuchtigk. in mm | Relative Feuchtigk. in % | Wind | Himmel |
|------------------|--------------|----------------|---------------------------|--------------------------|------|------------|
| 3. Nachts 9 Uhr | 753.6 | +16.4 | 9.4 | 68 | N | klar |
| 4. Morgs. 7 Uhr | 753.1 | +17.4 | 7.7 | 52 | SE | wenig bew. |
| „ Mittags. 2 Uhr | 752.0 | +25.8 | 7.9 | 32 | SW | bedeckt |

Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. Juni, Weas. 4.33 m, gestiegen 8 cm.

Wetterkarte vom 4. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck hat sich weiter ostwärts verschoben und zeigt über Oesterreich ein Maximum von 768 mm. Ueber Mittel- und Sibirien herrscht ruhiges, heiteres, trockenes Wetter bei zunehmender Temperatur. An der deutschen Küste liegt die Temperatur bis zu 5 Grad über der normalen. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

dom 4. Juni 1885.

| Staatspapiere. | | Bahnaktien | |
|-----------------------------|-----------|---------------------|-----------|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 104 1/2 | Staatbahn | 243 1/2 |
| 4% Preuss. Cons. | 104 1/2 | Lombarden | 113 1/2 |
| 4% Baden in fl. | 104 1/2 | Salzburger | 208 |
| 4% in W. | 103 1/2 | Elbthal | 187 1/2 |
| Deutscher Goldrente Silber. | 89 1/2 | Medlenburger | 195 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. | 80 1/2 | Wägrer | 106 1/2 |
| 1877r Russen | 96 | Lübeck-Büchen | 166 1/2 |
| 1880r | 81 | Gotthard | 112 1/2 |
| 11. Orientanleihe | 60 1/2 | Loose, Wechsel zc. | |
| Italiener | 95 1/2 | 81 Wechsel a. Amst. | 169 15 |
| Ögypter | 65 1/2 | „ Lond. | 20 40 |
| Spanier | 59 1/2 | „ Paris | 80 96 |
| 5% Serben | 86 | „ Wien | 164 |
| Banken. | | „ Napoleoned'or | 16 18 |
| Disconto-Com. | 237 1/2 | „ riva-disconto | 2 1/2 |
| „ wambit | 193 1/2 | „ Bad. Rudersfabrik | 90 1/2 |
| Basler Banker. | 145 1/2 | „ Allali Wechsel. | |
| Darmstädter Bank | 143 1/2 | Nachbörse. | |
| 5% Serb. Hyp. Ob. | 85 1/2 | „ Kreditaktien | 237 1/2 |
| Verita. | | „ Staatsbahn | 243 1/2 |
| „ Def. Kreditakt. | 477 1/2 | „ Lombarden | 113 1/2 |
| „ Staatsbahn | 488 1/2 | „ Disco. Comman. | 193 60 |
| „ Lombarden | 228 1/2 | „ Laurahütte | 91 20 1/2 |
| „ Disco. Comman. | 193 60 | „ Dortmund | 114 1/2 |
| „ Laurahütte | 91 20 1/2 | „ Marienburger | 82 20 |
| „ Dortmund | 114 1/2 | „ Böhm. Nordbahn | |
| „ Marienburger | 82 20 | „ Tendenz: | |
| „ Böhm. Nordbahn | | „ Tendenz: | |

Todesanzeige.
P. 712. Mosbach. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Ludwina Pfaffenbach
heute früh 2 Uhr nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Mosbach, den 3. Juni 1885.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Pfaffenbach, Bahnverwalter.

Gesuch.
D. 617.1. Ein gebildetes Fräulein, gel. Alters, in a. Zweiten der Haushaltung gründl. erfahren, sucht, gestützt a. sehr g. Bezugsst. Stell. z. selbstst. Führung eines Haushaltes. Offerten unter **H. A. G. an Rudolf Mosse in Karlsruhe.**
Ein nachweisbar sehr rentables

Fabrik-Geschäft
mit toller Kundsch. in einer südd. Residenzstadt belegen, ist besonderer Verhältniße halber billig zu verkaufen. Fachkenntniße sind nicht erforderlich. — Nötiges Anzahlungskapital ca. 60000 Mark. Ges. Anfragen ab D. E. 250 befördert Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. D. 613.1.

Nur 5 Mark!
300 Dsb. Teppiche in reizendsten türkischen, schottischen und buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geteilt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einlieferung oder Nachnahme. Bettvorlagen, dazu passend, Paar 3 Mark. D. 615.
Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiedererkäufer sehr empfohlen. Güteprobe, innen fein weiß emaillierte

Closets-Einlege
mit Benutzklappe, in jeder Größe passend, Schloß, diebstahl gegen Grund und Angluft, empfiehlt billigt. D. 508.2.
Wilhelm Wolf
in Bühl.

Export-Lagerbier
empfehle ich in bekannter Güte den verehrten Herrschaften, Wirthen und Restaurateuren, die Flasche zu 23 Bilo. in Kisten von 25 Stück. Das Bier ist rein von Malz und Hopfen und steht dem Münchener an Güte nicht nach. D. 466.3. **J. Weißgerber,**
Bierbrauerei, fiber in Rehl.

Kronthal Apollinis
Bad im Taunus.
Nicht zu verwechseln mit Apollinaris.
Hervorragendster Repräsentant aller natürlichen Tafelwassers.
DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND.
Durch seinen unter allen Säuren maximalen Reichthum an **KOCHSALZGEHALT** (0,5 auf 1000 Theile).
Bestätigt durch Atteste empfohlen von LONDON, Kensington, Museum. PARIS, Académie de Médecine. MÜNCHEN, Prof. Dohle, HEIDELBERG, Prof. Dr. Darmstadt, Prof. Böhmer, BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDELBERG, Prof. Emswiler, etc.
In Frankreich autorisirt.
Zur höchsten Auszeichnung. GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
Korhaus-Stahlbrunnen Bäder. Direction: AUGUST THIEMANN.

Haus-Versteigerung.
D. 621.1. Karlsruhe. Das in unmittelbarer Nähe des Justizgebäudes und des botanischen Gartens gelegene, schön gebaute und bestens eingerichtete dreistöckige Wohnhaus, Nr. 5 der Stephaniensstraße dahier, mit Garten, Gartenthaus und vierhundert Quadratmetern vertheilt und sehr geräumige Wohnungen enthaltend, wird auf Antrag der Eigenthümerin am **Donnerstag dem 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr,** bis wohin auch ein Privatverkauf abgeschlossen werden kann, in meinem Amtszimmer (Kaiserstraße Nr. 171) unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 4. Juni 1885. **Sevin, Großh. Notar.**

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg (Baden).
D. 590. Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Cathrein, V., S. J., Die Sittenlehre des Darwinismus.
Eine Kritik der Ethik Herbert Spencers. 29. Ergänzungsheft zu den „Stimmen aus Maria Laach“ Nr. 8°. (XII u. 146 S. M. 2.)

St. Blasien.
753 mtr. — 2507 Foss über Meer.
Klimatischer Kurort im südlichen bad. Schwarzwald.
Stundenweit in üppigstem Tannenwald nach sechs Richtungen sich hinziehende, nach Regen rasch wieder trockene Spazierwege mit ca. 300 Sitzbänken; Unterstandshütten. — Waldbäche und Wasserfälle (10 Min.). — Auf einzelnen Höhen der Umgebung (7/8 St.) Alpenaussicht. — Jagd- und Forellensicherei. — Neuenagarte Kurkapelle. — Bäder u. Douchen. — Milchkuranstalt. Aerzte und Apotheke.
Hôtel und Kurhaus.
Haus I. Ranges
mit schattigen, alten Anlagen, neuerbautem Speisesaal für 250 Personen und allem Komfort der Neuzeit. — Pension.
Vom 1. September bis 15. Juni ermäßigte Preise.
Prospecte umgehend durch den Eigenthümer: **Otto Hüglin.**

Kurort Schwefelberg
D. 614.1. Amt Schwarzenburg, Ctn. Bern.
— 1400 M. über Meer. —
Gröfning am 15. Juni.
Reichhaltige Schwefelquelle, mit bestem Erfolg neu gefaßt. Milch u. Molken. Bäder u. Douchen (salz- u. warm) neu. Confect. Billige Preise. Postabfahrt von Bern Morgens 6 Uhr. Telegraph im Hause. Prospecte gratis u. franco.
Kurort: Dr. Fueter, Bern. **Der Eigenthümer: Alt. Zbinden.**

Carl Flink, Mannheim,
Eisen- & Metallgießerei
(vormals: Wäibel & Zepp)
Americanstraße.
empfehle ich zur Lieferung von **Eisenguß jeden Gewichtes,** sowie auch von **Messing- und Rothguß,** für alle Zweige der Industrie, wie für das Baufach.

Anforderung.
Der **Louis Thomé,** Kaufmann, wohnhaft in Karlsruhe — Gottesacker vorstadt 10 — wird ersucht, die bei der Unterzeichneten hinterlegten Effecten innerhalb 8 Tagen einzulösen, ansonst darüber verfügt wird.
Karlsruhe, den 3. Juni 1885.
D. 616. **Adam Marmor Wwe.**
Vergerichtete Vermögensgegenstände.
D. 650.2. Nr. 8042. Donaueschingen. Hirschwirth Jakob Kaiser in Sonthausen, vertreten durch Rechtsanwalt Jung in Konstanz, klagt gegen den Anton Haager von Sonthausen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, aus Vermögensverhältnissen vom 20. Juli 1877, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 173 M. 54 Pf. nebst 5%, Zins vom 19. April 1881 an, und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Amtsgericht hier auf **Montag, 19. Juni d. J., 9 Uhr.**
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung an den Beklagten Anton Haager wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Donaueschingen, den 28. Mai 1885. **Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts, Henn.**

Angebote.
D. 686.1. Nr. 5815. Schopfheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Johann Georg Leisinger von Dauten erwarb durch Kauf von August Engler von Röhdingen, z. Zt. in Zell, ein in der Gemarkung Hausen liegendes Grundstück: 4 Ar Pflanzten im Bindenfeld, neben sich selbst und August Montagel von Hausen.
Der Gemeinderath von Hausen verweigert wegen mangelnden Erwerbszweckes zum Grundbuch die Gewähr. Auf Antrag des Johann Georg Leisinger werden deshalb alle Jene, welche auf dieses Grundstück in den Grund- und Pflanzten nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienaus-Verbande beruhende Rechte anzuspochen haben, aufgefordert, solche in dem auf

Mittwoch, 16. September, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden Termin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Schopfheim, den 29. Mai 1885. **Der Gerichtsschreiber: Hauser.**

Verkauf.
D. 687.1. Nr. 5884. Schopfheim. Das Großh. Amtsgericht hat verfügt: Johann Friedrich Boas Ehefrau, Karoline, geb. Greber, Maria Elisabetha Greber und Ernst Sturm, Alle in Hausen, ererbten auf Abtheil des Johann Georg Greber, Müller in Hausen, folgende Grundstücke:
a. Grundst. Nr. 175 — 27 a 36 m Wald in der Engenau, neb. Joh. Friedr. Holz in Hausen und Joh. Ruf Witwe in Zell;
b. Grundst. Nr. 287 — 22 a 56 m Ackerland in der Uebermaat, neben Heinrich Greiner und Carl Wilhelm Greiner in Hausen, beide Grundstücke auf der Gemarkung Hausen, bezüglich deren der Gemeinderath in Röhdingen wegen mangelnden Grundbuchtrags die Gewähr verweigert. Auf Antrag der genannten Personen werden alle Jene, welche an diese Grund-

stücke noch eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienaus-Verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf **Mittwoch, 16. September, Vormittags 9 Uhr,** festgesetzten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Schopfheim, den 1. Juni 1885. **Der Gerichtsschreiber: Hauser.**

Erbinverteilungen.
D. 619. Nr. 5436. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschloffen: Die Witwe des Steinbohrs Adolf Limberger, Sophia, geb. Klem von hier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Kenzingen, 21. Mai 1885. **Der Gerichtsschreiber: Ruß.**

Erbinverteilungen.
D. 620. Nr. 5437. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschloffen: Die Witwe des Schneiders

und Landwirths Jakob Scherer, Magdalena, geborne Braun von Ebdingen, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Kenzingen, 21. Mai 1885. **Der Gerichtsschreiber: Ruß.**

Erbinverteilungen.
D. 640. Nr. 19,930. Heidelberg. Die Witwe des Länders Wilhelm Merkel von Weiblingen, Karbarina, geb. Wöllner von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb **sechs Wochen** Einreden hiergegen erhoben werden. Heidelberg, den 27. Mai 1885. **Großh. bad. Amtsgericht, gez. Büchner.**

Erbinverteilungen.
D. 657.1. Adelsheim. Geora — Theresia — Magdalena — Karolina und Anton Hofmeister, sowie die Kinder der Regina Hofmeister, gewesene Ehefrau des Karl Bandhuf, deren Namen nicht bekannt sind, sämtlich von Oberburten, sind mit Erbrechtsnachfolge nach dem Tode des Josef Ignaz Hofmeister von da. Die Erben sind vermisst und werden zu den Teilungsverhandlungen u. Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von **drei Monaten** und dem Bedeuten geladen, daß sie, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, bei der Vertheilung übergegangen werden. Adelsheim, den 25. Mai 1885. **Großh. Notar Kury.**

Erbinverteilungen.
D. 651. Eppingen. Die nach Amerika ausgewanderten und vermissten Carl Friedrich Reff, Karl Reff, Karolina Reff und Eva Katharina Reff von Sulzfeld sind an dem Nachlasse ihres am 16. d. Mts. verstorbenen Vaters, Friedrich Reff, Kübler von Sulzfeld, erbbeheiligte und werden aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre Erbanprüche hier anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß so vertheilt werden würde, wie wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten. Eppingen, den 28. Mai 1885. **Großh. Notar Schäfer.**

Erbinverteilungen.
D. 644. Lahr. Der vermisste Geora Bürgin von Friesenheim ist zum Nachlasse seines verstorbenen Vaters, Jakob Bürgin, Witwe von da, mitberufen und wird aufgefordert, sich zu den Teilungsverhandlungen binnen drei Monaten anzuwenden, ansonst die Erbschaft denen zugestehet würde, welchen solche zugewandt, wenn der Vorgesetzte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte. Lahr, den 20. Mai 1885. **Großh. Notar Liermann.**

Erbinverteilungen.
D. 645. Forstheim. Johann Engelberger, Wagner von Rietzen, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Bruders Christian Engelberger, lediger Fabrikarbeiter von Rietzen, mitberufen. Derselbe wird nunmehr zu den Verlassenschaftsverhandlungen mit Frist von **drei Monaten** vorgeladen, mit dem Anfügen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich denjenigen zugestehet würde, welchen sie zugewandt, wenn er, der Vorgesetzte, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Forstheim, den 18. Mai 1885. **Großh. Notar Lehmann.**

Erbinverteilungen.
D. 608.1. Mannheim. Johann Baptist Kopp, Richter aus Frankfurt a. M., oder seine Kinder, zuletzt in Paris, 8 Rue Popincourt Faubourg Antoine, wohnhaft, aus aber an unbekanntem Orte sich aufhaltend, sind seitens der verstorbenen Rentnerin Johanna Katharina Möller in Mannheim mit einem Vermächtniß von **ungefähr 6000 Mark** bedacht worden. Die Vermächtnisnehmer werden hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen vor den unterzeichneten Notar mit **drei monatlicher Frist** unter dem Bedeuten geladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, das Vermächtniß denjenigen zugestehet werden wird, welchen es zugewandt, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Mannheim, den 25. Mai 1885. **Der Gr. bad. Notar Lohert.**

Erbinverteilungen.
D. 609.1. Mannheim. Johann Baptist Kopp, Richter aus Frankfurt a. M., oder seine Kinder, zuletzt in Paris, 8 Rue Popincourt Faubourg Antoine, wohnhaft, aus aber an unbekanntem Orte sich aufhaltend, sind seitens der verstorbenen Rentnerin Johanna Katharina Möller in Mannheim mit einem Vermächtniß von **ungefähr 6000 Mark** bedacht worden. Die Vermächtnisnehmer werden hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen vor den unterzeichneten Notar mit **drei monatlicher Frist** unter dem Bedeuten geladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, das Vermächtniß denjenigen zugestehet werden wird, welchen es zugewandt, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Mannheim, den 25. Mai 1885. **Der Gr. bad. Notar Lohert.**

Erbinverteilungen.
D. 619.1. Karlsruhe. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschloffen: Die Witwe des Steinbohrs Adolf Limberger, Sophia, geb. Klem von hier, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Kenzingen, 21. Mai 1885. **Der Gerichtsschreiber: Ruß.**

Erbinverteilungen.
D. 620. Nr. 5437. Kenzingen. Das Großh. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschloffen: Die Witwe des Schneiders

und Landwirths Jakob Scherer, Magdalena, geborne Braun von Ebdingen, hat, nachdem die gesetzlichen Erben auf die Erbschaft verzichtet haben, den Antrag gestellt, sie in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen. Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht binnen 6 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden. Kenzingen, 21. Mai 1885. **Der Gerichtsschreiber: Ruß.**

Erbinverteilungen.
D. 640. Nr. 19,930. Heidelberg. Die Witwe des Länders Wilhelm Merkel von Weiblingen, Karbarina, geb. Wöllner von da, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht innerhalb **sechs Wochen** Einreden hiergegen erhoben werden. Heidelberg, den 27. Mai 1885. **Großh. bad. Amtsgericht, gez. Büchner.**

Erbinverteilungen.
D. 657.1. Adelsheim. Geora — Theresia — Magdalena — Karolina und Anton Hofmeister, sowie die Kinder der Regina Hofmeister, gewesene Ehefrau des Karl Bandhuf, deren Namen nicht bekannt sind, sämtlich von Oberburten, sind mit Erbrechtsnachfolge nach dem Tode des Josef Ignaz Hofmeister von da. Die Erben sind vermisst und werden zu den Teilungsverhandlungen u. Empfangnahme der Erbschaft mit Frist von **drei Monaten** und dem Bedeuten geladen, daß sie, wenn der Ladung keine Folge gegeben wird, bei der Vertheilung übergegangen werden. Adelsheim, den 25. Mai 1885. **Großh. Notar Kury.**

zum Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der noch § 472 der Strafprozeßordnung von dem Kriminal-Bezirkskommando zu Rastatt auszufälligen Erklärung vernichtet werden. Gernsbach, den 26. Mai 1885. **Gut.**

Bekanntmachung.
D. 623. Nr. 2060. Mannheim. Die von dem Großh. Bezirksamte Mannheim unterm 2. Juni d. J. mit Beschlag belegte Druckschrift, betitelt: **„Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands, angeknüpft zu Gernsbach im Dezember 1884. Abrechnung der Hauptlosse für das I. Quartal 1885.“** Mannheim, Verlag von Wilhelm Hänsler 1885.

Bekanntmachung.
gedruckt in der Dr. Haas'schen Buchdruckerei dahier, wird wegen des dem Rosenbergsche beigesetzten Auftrages, beginnend mit den Worten: „Mit Vorstehendem veröffentlichten wir die Abrechnung für das I. Quartal“ und schließend mit den Worten: „Der Ausschuss der Vereinigung der Metallarbeiter Deutschlands“ auf den Grund der §§ 11 und 12 des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie, verboten. Mannheim, den 3. Juni 1885. **Der Gr. bad. Landeskommissar für die Kreise Mannheim, Heidelberg u. Mosbach, Frech.**

Bekanntmachung.
Zur Fortführung des Vermögenswerkes und des Lagerbuches der Gemalung Adelsheim mit Jagdwasser und Schindeln ist Tagfahrt auf **Montag den 8. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Adelsheim anberaumt. Die Grundeigentümer werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten am 1. April 1883 stattgefundenen Fortführung und Aufstellung des Lagerbuches eingetragenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen in dem Grundeigentum während acht Tagen vor heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgetragenen Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eintretenden aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetragenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messurlinien vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von dem Amtswegen beschafft werden müßten. Adelsheim, den 1. Juni 1885. **Der Gemeinderath, Bürgermeister, Büchle, v. d. Weimann.**

Bekanntmachung.
D. 618. Karlsruhe. Am **Montag dem 8. d. M., Vormittags 11 Uhr,** wird im Hote der hiesigen Dragonerkaserne ein 4-jähriges, zum Kavallerieausritt nicht geeignetes Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Karlsruhe, den 5. Juni 1885. **Kommando 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22.**

Bekanntmachung.
D. 612.1. Nr. 1280. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim nach nebenstehender Zeichnung:
ca. 400 Lfd. m, 20 cm weit, zu Ueber-
schloßbohlen,
ca. 34 Lfd. m, 24-60 cm weit, zu
Strohbohlen.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Cementbohlen“ pr. Lfd. m jeder Sorte längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 10 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Bekanntmachung.
D. 619.1. Die Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Offenburg verleiht im Submissionswege die freie Lieferung zur Bauhalle des Straßenbauamtes Dinglingen-Ottensheim von 500 Stück tannenen Baumpfählen (nur Erdstämme) von 3 m Länge und 6 cm Stärke am dünnen Ende.
Schriftliche Angebote wollen vortrefflich und geschloffen, mit der Aufschrift „Baumpfähle“ pr. 100 Stück längstens bis **Samstag den 13. d. Mts., Morgens 11 Uhr,** bei uns eingereicht werden, wofolbst täglich die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.